



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

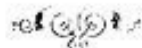
Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Vierter Band: Äpfel.**

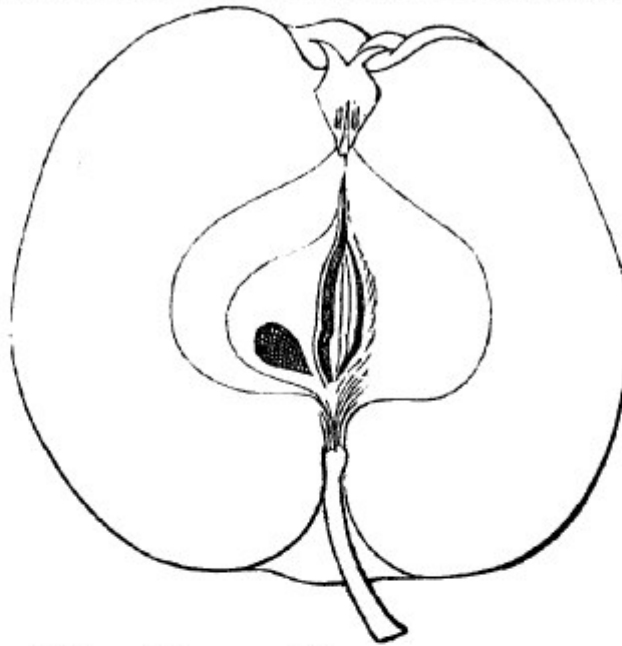
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Süßer Citronenapfel. ††. Herbst—Winter.

**Heimath und Vorkommen:** Ich habe diesen Apfel von dem Herrn Organist Müschen in Belzig bei Güstrow vor vielen Jahren erhalten und vermuthet, daß derselbe in Mecklenburg häufig vorkommt.

**Literatur und Synonyme:** Müschen beschreibt ihn in seinen Obstsorten 2. Abth. 1826 Nr. 209 kurz. Doch wohl in seiner Beschreibung der Apfelsorten hält ihn mit dem Deutschen Gulberling, welchen *Diel X, S. 53* beschreibt, für einerlei. Allerdings erwähnt *Diel*, daß dieser Apfel auch wegen seiner Farbe Citronenapfel genannt werde. Sonst weicht aber die Beschreibung sehr von der hier gemeinten Frucht ab. — Ich finde die Frucht, wenigstens unter obigen Namen, nirgends.

**Gestalt und Größe:** ergibt sich aus vorstehendem Abriß, fast  $2\frac{1}{2}$ " hoch und  $2\frac{5}{8}$ " breit. Müschen giebt die Größe zu  $3$ — $3\frac{1}{4}$ " hoch und  $2$ — $2\frac{1}{2}$ " breit an. Eine solche Höhe hat bei mir keine Frucht erreicht.

**Schale:** fein, glatt, geschmeidig, fast fettig, abgerieben glänzend, **Farbe:** blaß oder höher citronengelb, auf der Sonnenseite noch etwas dunkler gelb mit einigen schwachen, kurzen, röthlichen Streifen und dergleichen fein verriebenen Fleckchen, dabei feine, braune, weitläufig vertheilte Punkte und einige hellbraune Kostfiguren.

**Kelch:** grün, lang und spitzblättrig, wollig, geschlossen, — Vertiefung mit Falten und Rippen versehen, die auch mehr oder weniger über die Frucht hinlaufen und den Querdurchschnitt der Frucht regelmäßig abgerundet fünfkantig, erscheinen lassen.

**Stiel:** grün und hellbraun, etwas wollig. — Vertiefung nur zuweilen etwas strahlig rostig.

**Kernhaus:** sehr schwach bezeichnet, mit hohler Aze und geräumigen offenen Fächern, welche ziemlich viel gute hellbraune Kerne enthalten. — Kelchhöhle und Röhre bilden einen kurzen wenig abgestumpften Ke gel.

**Fleisch:** gelblich weiß, ziemlich fein, mürbe, wenig saftig, aber von rein süßem, und fein gewürztem, angenehmem Geschmack. — Geruch schwach.

**Reife und Nutzung:** Gewöhnlich Mitte November und später. 1849 reifte er schon im Oktober und 1859 war er schon Ende September eßbar, woraus sich recht deutlich ergiebt, wie die Reifzeit gar sehr von der Witterung abhängig ist. Die Frucht hält sich meist den Winter hindurch und ist als Wirthschafts- und Marktofst sehr zu empfehlen.

Der Baum wird fast jährlich und ziemlich stark (nach M. un-  
ausgesetzt und außerordentlich) tragbar und scheint nicht groß zu werden, dürfte aber wegen ihres anlockenden Aeußeren nicht an Straßen passen.

v. Flotow.

Anm. Auch bei mir trug obige Frucht und hatte dieselbe Größe und die hier angegebene Güte. Ich möchte sie unter die Süßäpfel setzen. Dieß Deutscher Gulderling ist sie gewiß nicht.

Oberdieck.